

BAEDEKER

M

MENORCA



WILLKOMMEN BEI BAEDEKER!

Diesen Magischen Moment auf Menorca möchte ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen: Menorcas vier Leuchttürme bieten herrliche Küsten- und Meeresblicke. Am schönsten sind sie im Licht der untergehenden Sonne, nachdem fast alle Besucher abgezogen sind – dann wechselt auch die Stimmung, und man will gar nicht mehr reden, sondern nur noch gucken und genießen ... Schließlich sind die selbst erlebten Geschichten die schönsten, um sie zu Hause zu erzählen.

Wir wünschen Ihnen lebendige Eindrücke und Zeit für das Wesentliche! Entdecken Sie mit Baedeker das Außergewöhnliche, lassen Sie sich inspirieren und gestalten Sie Ihr persönliches Programm nach Ihren Vorlieben.

Herzlichst



Rainer Eisenschmid, Chefredakteur Baedeker

KARL BAEDEKER ERFINDET DEN REISEFÜHRER

Vor bald 200 Jahren begann in Koblenz eine einmalige Erfolgsgeschichte: Karl Baedeker erfand den Reiseführer. Sein Name ist seither zum Synonym für Reiseführer geworden.

Reisen hieß damals Aufbruch in die Fremde, mit vielen Fragen: Wie komme ich dorthin? Wo kann ich schlafen? Was soll ich mir anschauen? Karl Baedeker hatte die Antworten: ein **»Handbuch für Reisende, die sich leicht und schnell zurechtfinden wollen«**.

Heute kennt man zwar schon vieles, bevor die Koffer überhaupt gepackt sind. Doch das Beste für die Reise steht immer noch im Baedeker.

**Baedeker.
Das Original seit 1827.
Bis heute.**



Plaça des Born
Tor zu Altstadt
und Hafen
S. 75

Naveta des Tudons
Einzigartige prähistorische
Begräbnishöhle
S. 92



Cala en Turqueta
Eine Bucht wie
aus dem Traum
S. 64

Cala Macarella
Ein Strand wie
auf der
Postkarte
S. 58

LEGENDE

- ★★ Baedekers Top-Ziele
- Weitere Ziele A-Z



BAEDEKER

M MENORCA

»

Ich kenne nur vier
sichere Häfen im
Mittelmeer: Juni, Juli,
August und Mahón.

«

Andrea Doria, Großadmiral von Genua

baedeker.com



INHALT

DAS IST ...

- 9 Menorca geht durch den Magen
 - 13 Das Glück dieser Insel ...
 - 16 Leichtfüßig durch den Urlaub
 - 21 Die Rätsel der Steine
 - 25 Das Jahrhundert der Briten
-

TOUREN

- 30 Unterwegs auf Menorca
 - 31 Inselmagistrale Me-1
 - 34 Camí d'en Kane
 - 35 In den Norden
 - 36 In die Vergangenheit
-

LEGENDE

Baedeker Wissen

- Textspecial, Infografik & 3D
-

Baedeker-Sterneziele

- ★★ Top-Reiseziele
 - ★ Herausragende Reiseziele
-





ZIELE VON A BIS Z

- 40 ★★ Alaior
- 48 ● Megalithkulturen
- 51 ★★ Cala en Porter ·
Cales Coves
- 57 ★★ Cala Galdana
- 60 ★★ Cap d'Artrutx ·
Südwestküste
- 65 ★★ Cap de Cavalleria
- 67 ★★ Es Castell
- 72 ★★ Ciutadella
- 94 ● Naveta des Tudons
- 97 Ferreries
- 104 ★ Fornells
- 110 ★★ Maó
- 130 ● Mehr als nur ein Hafen
- 135 ★★ Es Mercadal
- 143 Es Migjorn Gran
- 147 ★★ S'Albufera des Grau ·
Cap de Favàritx
- 153 ★★ Sant Climent
- 158 ★ Sant Lluís · Südostküste
- 164 Sant Tomás
- 166 Son Bou



HINTERGRUND

- 172 Die Insel und ihre Menschen
 - 176 ● Menorca auf einen Blick
 - 182 ● Die blau-grüne Insel
 - 187 Geschichte
 - 192 ● Frühe Artillerie
 - 198 Kunstgeschichte
 - 205 Interessante Menschen
-

ERLEBEN & GENIEßEN

- 212 Bewegen und Entspannen
 - 216 ● Abtauchen und Sonne Tanken
 - 219 Essen und Trinken
 - 220 ● Typische Gerichte
 - 225 Feiern
 - 229 Shoppen
 - 232 Übernachten
-

PRAKTISCHE INFOS

- 236 Kurz und bündig
 - 238 Anreise · Vor der Reise
 - 238 Auskunft
 - 239 Etikette
 - 240 Gesundheit
 - 241 Lesetipps
 - 242 TeleKommunikation · Post
 - 243 Reisezeit
 - 244 Sprache
 - 252 Verkehr
-

ANHANG

- 254 Register
 - 259 Liste der Karten und Grafiken
 - 260 Bildnachweis
 - 261 Impressum
-



MAGISCHE MOMENTE

- 33** Schönheit und Stille tanken
- 54** In den Klippen versteckt
- 61** Sonnenuntergang mit Leuchtturm
- 85** Momente der Einkehr
- 87** Im Licht der Laternen
- 92** Mit Gold übergossen
- 111** Nicht von dieser Welt
- 152** Mit Eidechsen flüstern
- 166** Eine Playa für sich allein
- 180** Am Ufer der Lagune



ÜBERRASCHENDEN

- 141** **6 x Durchatmen:**
Entspannen, wohlfühlen, runterkommen
- 149** **6 x Einfach unbezahlbar:**
Erlebnisse, die für Geld nicht zu bekommen sind
- 161** **6 x Typisch:**
Dafür fährt man nach Menorca
- 199** **6 x Erstaunliches:**
Überraschen Sie Ihre Reisebegleitung: Hätten Sie das gewusst?
- 222** **6 x Unterschätzt:**
Genau hinsehen, nicht dran vorbeigehen, einfach probieren!

Die Sonne geht unter, Stille macht sich breit am Leuchtturm am Cap d'Artrutx.



D DAS IST ...

Menorca

Die großen Themen
rund um Mallorcas kleine Schwester.
Lassen Sie sich inspirieren!

Die Sonne leuchtet über der Cala Galdana. ▶



DAS IST...
MENORCA



MENORCA GEHT DURCH DEN MAGEN

Kaum zu glauben, dass ein kulinarischer Trend von dieser kleinen Insel um die ganze Welt ging! Am besten lernen Sie Menorca und seine unterschiedlichen kolonialen Einflüsse bei der einen oder anderen Verkostung kennen – Urlaub ist schließlich die beste Zeit für entspanntes Genießen.

◀ Auch in der Bar Jeni in Es Mercadal gibt es natürlich Gin von der Insel.



El Mahón: »der aus Maó«

MENORCAS Käse heißt nach seinem Ausfuhrhafen »Queso de Mahón« und ist nach dem Manchego **der am meisten verkaufte Käse Spaniens**. Warum? Weil er herzhaft und gehaltvoll ist – und einem das Meer nach Hause bringt. Sein Geheimnis hat mit dem Regen hier zu tun: Bevor er vom Nordwind Tramuntana landeinwärts gepeitscht wird, hat er das Salz und die Mineralien des Meeres aufgenommen. Beides gibt er an die Weiden ab, auf denen die Kühe grasen. Um die Würze des Käses zu erhöhen, darf ihm Schafsmilch beigemischt werden, allerdings nie mehr als 5 %. Auch seine Form ist festgeschrieben und stammt aus der Zeit, als die Menorquiner mit Segelschiffen alle Meere befuhren und den lagerfähigen Käse als Proviant nutzten: Der Mahón ist



Zuerst wird vorgeführt, wie der berühmte Käse gemacht wird (unten), dann wird im Hof von Hort de Sant Patrici verkostet.

stapelfreundlich quadratisch, dazu schön griffig mit abgerundeten Ecken. Jung (tierno) schmeckt er buttrig-mild, als Halbreifer (semicurado) mit orangener Rinde eher nussig, als Reifer (curado) ist er steinhart und schmeckt pikant. Berühmt ist der Mahón nicht erst seit gestern: Schon im 5. Jh. pries Bischof Severo in einem Hirtenbrief den

»caesus« von der Baleareninsel, zur Zeit der Briten im 18. Jh. war er sogar beliebter als Parmesan!

Gin de Menorca

Den Briten verdankt Menorca sein zweites Vorzeigeprodukt: Gin. Die frisch gebackenen Inselherren kümmernte es wenig, dass seit 1736 ein »Gin-Gesetz« in ihrer Heimat den Genuss des beliebten Wacholderbranntweins verbot. Nicht zu Unrecht vermutete das Parlament in London darin eine Droge, die die **Arbeitsmoral der Untertanen** untergrub. Versorgungslisten belegen, dass die britischen Soldaten auf Menorca pro Tag und Kopf nicht nur 2 Liter Wein, sondern obendrein 0,5 Liter Branntwein konsumierten – sturzhagelvoll arbeitet es sich einfach nicht so effektiv ... Doch London und seine Gesetze waren weit weg. Die Briten haben die Menorquiner mit ihrer Lust am Gin so angesteckt, dass der frische Klare heute das **Nationalgetränk der Insulaner** ist. Allerdings kommen die Beeren nicht von der Insel, sondern werden von den Pyrenäen importiert. Einige Schnapsbrenner versuchen auch, dem Gin zu mehr »Menorca« zu verhelfen und experimentieren mit einheimischen Zutaten wie Kiefernzweigen, Zitronen und Thymian. Sie wollen mehr wissen? Die Destilería Xoriguer im Hafen von Maó bietet Touren an (► S. 116).

Die bekannteste Soße der Welt kommt aus Maó

Berühmt gemacht hat sie ein Franzose, doch das Rezept stammt von einer Dame aus Maó: »Sollte ich Euch jemals vergessen, Madame«, so schrieb Herzog

von Richelieu, der 1756 die Briten vertrieben und die Insel für Frankreich in Besitz genommen hatte, »so wird diese zarte Soße, mit welcher Ihr meinen Gaumen so viele Male glücklich machte, mich stets an Euch erinnern. Von jetzt an will ich sie, da ich ihr nicht Euren Namen geben kann, nur noch Mayonnaise nennen.« Leicht lässt sich im Namen die **»Salsa mahonesa«** bzw. »Salsa de Mahón« erkennen. Sie wird aus Eigelb und Zitronensaft angerührt, wobei tropfenweise Öl beigegeben wird, bis sie eine cremige Konsistenz erhält. So vernarrt war Richelieu in die Soße, dass er in seinen Memoiren schrieb, ihre Entdeckung sei **das einzig bleibende Erbe der französischen Eroberung** Menorcas. Da kann man Monseigneur nur beipflichten!



SO GEHT GENUSS!!

Auf Ferreries' grünen Hügeln lugt hinter Zypressen ein prachtvolles Herrenhaus hervor: Der Hort de Sant Patrici ist Menorcas Vorzeigehof. Hier lernen Sie, wie Milch zum Stocken gebracht und zu Käselai ben geformt wird und wie diese anschließend reifen. Natürlich gibt es zum Abschluss der Tour eine Käse-Kostprobe, im Garten mit hauseigenem Wein (► S. 101). Und falls Sie auf den Geschmack gekommen sind, können Sie im nahen Binissues (► S. 101) und in Subaida weitere Gutshöfe besuchen (► S. 139).

DAS IST...
MENORCA



DAS GLÜCK DIESER- INSEL ...

Man kann es nicht anders sagen: Die Menorquiner sind definitiv verrückt – pferdeverrückt. Immerhin haben Sie ein Kap und einen Rundweg nach den Vierbeinern benannt, können sich ein ordentliches Dorffest ohne Pferde kaum vorstellen und haben auf der Insel sogar ihre eigene Pferderasse.

◀ Wenn am Johannistag die Pferde tanzen, müssen die Zuschauer ein wenig Obacht geben.

DREI Runden drehen die Reiter auf ihren Rossen um den Platz, formen dabei »es Caragol«, eine Schnecke. Dann sind sie plötzlich verschwunden, machen sich auf zur Dorfkirche Sant Joan de Missa, um Dankeslieder zu singen. Derweil feiern die Menschen in der Stadt weiter: In den mit Sand bedeckten Altstadtgassen bewerfen sie sich mit Haselnüssen! Zwei Stunden dauert das fröhliche Bombardement bei den »Festes de Sant Joan«, bis über dem Sand eine fingerdicke Haselnusskernschicht liegt. Einige Geschäfte sind vorsichtshalber verbarrikadiert, andere hingegen offen. Dort sitzen Bekannte und Verwandte auf langen Stuhlreihen und trinken Pomada, Gin mit Limonade. Wenn die Reiter zurückkommen, geht das Fest in die nächste Runde: Jetzt werden zwischen den Häusern **waghalsige Reiterkunststücke** vorgeführt, möglichst dort, wo es am engsten ist.

Das Pferd, das auf zwei Beinen tanzt

»Tanz der Pferde«, auch »Jaleo« (Spaß, Action) wird das Spektakel genannt, das in leicht abgewandelter Form **auf jeder Menorca-Fiesta** zu erleben ist. Meist beginnt es so: Ein Flötenspieler, der Fabioler, setzt den »primer toc«, den ersten Ton, auf den ein hypnotisches Trommelspiel folgt. Nun wird der Ortsheilige, der hoch oben auf einer Sänfte steht, in Bewegung gesetzt. In seinem Tross trippeln natürlich Pferde – fürs Fest gestriegelt, gekämmt und geschmückt. Sollte es während Ihres Aufenthaltes kein »Pferdefest« geben, müssen Sie dennoch nicht auf einen Einblick in die menorquinische Reitkunst verzichten: Auf dem Gestüt Son Martellet bei Ferreries führen beim

Spektakel der »Tanzenden Pferde« jede Woche Ross und Reiter hohe menorquinische Dressurschule vor (Di. und Do. 20.30 Uhr).

Die Events im Pferdekalender

Vieles hat auf Menorca mit Pferden (span.: caballo, menorquin: cavall) zu tun. Hoch im Inselnorden gibt es das Cap de Cavallería, das »Reiterkap«, eine hohe, weit ins Meer ragende Klippe mit weitem Ausblick. Am Kap vorbei führt der Camí de Cavalls, der »Pferdeweg«, rund um die Insel. Schon im Mittelalter diente er dazu, Reitertruppen schnell



IM TAKT DER MUSIK

Ciudadella, 23. Juni, 18 Uhr:
Die 100 schönsten Pferde Menorcas erreichen den Rathausplatz. »Olé«, jöhlt die Menge und klatscht frenetisch, damit sich die Pferde aufbäumen.

Wenn sie auf ihren Hinterbeinen stehen, verlangt ihnen der Reiter Pirouetten ab. Seine Kunst besteht darin, das Tier möglichst lange auf zwei Beinen zu halten, bevor es mit seinen Hufen donnernd niedersaust. Gnade dem, der nicht rechtzeitig ausweicht!

Und dann tanzen sie erneut: Pferde und Menschen drehen sich im Takt der Musik ...

(► S. 77)



an jede beliebige Außenstelle der Insel verschieben zu können, um sie besser vor Angreifern zu schützen.

Heute sind Pferde militärisch natürlich obsolet, doch die Reitertradition lebt fort. So wird am zweiten Maiwochenende in Es Mercadal die »**Messe des menorquinischen Pferdes**« zelebriert: Das kommt braun zur Welt, wird aber im Laufe seines Lebens pechschwarz. Es hat einen länglichen Kopf, einen kräftigen Hals und lange Beine, gilt als leichtgängig und gelehrig. Seit 1989 ist das »Caballo Menorquin« als eigenständige Rasse anerkannt – allerdings zählt sie nur 2.500 Tiere. Auf der Messe werden die schönsten Pferde gekürt und in einer Dressurschau vorgeführt, es gibt Workshops zu Themen wie Pferde-Therapie und der Kunst der Behufung (Feria del caballo de raza menorquina, www.caballomenorquin.com).

Auf die Messe folgen die sommerlichen



OBEN: Volle Konzentration beim Ringstechen
UNTEN: Keine Männerdomäne mehr ...

Pferde-Events mit den »**Festes de Sant Joan**« am 23./24. Juni in Ciutadella als glanzvollem Auftakt und dem kaum weniger ausgelassenen Finale bei den »**Festes de Mare de Déu de Gràcia**« am 9. September in Maó. Das ganze Jahr über treten Pferde auf der **Galopprennbahn** der Hauptstadt in Aktion (Mai–Sept. Sa. 18 Uhr, Okt.–April So. 11.30 Uhr), mehrere Gestüte bieten Reitausflüge an (►S. 215, 218.)

LEICHT- FÜSSIG DURCH DEN URLAUB

Schon der Name verrät, worum es bei den Abarcas geht: »abarcar« heißt »umfassen«, und genau das tun die Schuhe, sie umhüllen den Fuß. Abarcas sind Sandalen, deren schlichte Schönheit die mediterrane Leichtigkeit der Insel auf den Punkt bringt. Früher wurden sie von Bauern getragen, von Schäfern und Fischern, heute lieben sie sogar Mitglieder der spanischen Königsfamilie.

Die einzig wahren Abarcas macht Ca'n Doblas. ▶



DAS IST...
MENORCA





ENTKOMMEN können auch Sie den Abarcas nicht, denn sie sind überall. In den Geschäften von Maó, in Ciutadella, in Outletshops an der Straße und als Schlüsselanhänger im Miniaturformat im Souvenirladen. Dabei sind sie **viel mehr als nur irgendein Mitbringsel!**

Viele Namen, eine Bestimmung

Aus der Milch von Menorcas Kühen wird der aromatische Inselkäse ge-

Joan Doblas kann mit Fug und Recht von sich behaupten, die besten Abarcas der Insel zu machen. Konzentriert ist er bei der Arbeit.

macht, aus ihrem Fleisch entstehen deftige Würste und aus ihrer Haut Schuhe: Menorcas Schuhindustrie ist ein Nebenprodukt der traditionellen Milchwirtschaft. Aus Leder werden ein breiter Spann und ein schmaler, um die Ferse führender Streifen geschnitten, die beide auf eine Sohle aus recycelten Autoreifen oder Kautschuk genäht werden. Der Entwurf ist stets gleich, egal

ob für Mann oder Frau, Jung oder Alt. Der Unterschied liegt einzig in Qualität, Farbe und Gestaltung des Leders. Nicht ganz: Auch in der Schreibweise gibt es Unterschiede: Mal heißen die Sandalen **Abarcas, mal Avarcas, Abarques oder Avarques.**

Tradition bis in die Fußspitzen

Wie wird man eigentlich Schuhmacher? Mit 20 Jahren, so erzählt **Joan Doblas** in seiner Werkstatt in Ferreries, habe er Musiker werden wollen, seine Leidenschaft galt dem Jazz. Er spielte Trompete, aber in den 1980er-Jahren konnte man auf Menorca kein Jazzmusiker werden. Es gibt zwar eine lebendige Jazz-Szene, doch bis heute einfach zu wenig Auftrittsmöglichkeiten. Schon als Junge begann er, seinem Großvater auszuweichen, der als Schuhmacher Abarcas nähte. Joan stellte sich geschickt an und als er alt genug war, wurde auch er Schuhmacher – erst einmal, um über die Runnen zu kommen und weiter seine Musik

machen zu können. Für ihn war es eine gute Entscheidung: Er arbeitet alleine, hat seine wenigen Maschinen und ist relativ frei. »Die Arbeit gefällt mir, sie hat etwas Kunsthandwerkliches. Ich arbeite, wie ich es für richtig halte, direkt für die Kunden und nicht für ein großes Unternehmen«, erklärt er.

Zur Berufsehre gehört auch, dass er nur Leder der ersten Qualität verwendet. Das sei bei vielen Abarcas, die man in Maó oder Ciutadella angeboten bekomme, nicht der Fall, sagt er. Dort will er auch nicht verkaufen. **Wer etwas Besonderes will**, komme eben zu ihm in die Altstadt von Ferreries. Unten läutet die Türglocke, eine ältere Senyora hat den Laden betreten. Nach einem kurzen Schwatz bestellt sie Abarcas für ihre Enkel. Ihre Töchter, so erzählt die Menorquinerin, mögen diese Schuhe nicht. Ganz anders die Enkelkinder, was die Großmutter freut. Abarcas sind schließlich nicht irgendein Schuhwerk oder gar Souvenir. Sie sind eine **menorquinische Tradition**. Und Traditionen muss man pflegen – oder besser noch: tragen.



EINE STIPPVISITE BEI SENYOR DOBLAS

Schuhe, Schuhe, Schuhe – überall auf Menorca werden Sie auf ausgefallene Fußbekleidung stoßen. Von der Insel aus eroberten Jaime Mascaró und Pons Quintana die große Modewelt, sie unterhalten heute Filialen in London, Mailand und New York. Einer, dem die Inselwelt reicht, ist Joan Doblas. Er nennt sich nicht »Designer«, sondern »Schuhmacher« und stellt in Ferreries typische Abarcas her. Besuchen Sie ihn in seiner Werkstatt und lassen Sie sich von der Vielfalt der Entwürfe überraschen!
Ca'n Doblás Artesania, Pza. Jaume II, 1, Ferreries, www.candoblas.com



DIE RÄTSEL DER STEINE

Vor 4000 Jahren kamen die ersten Einwohner übers Mittelmeer. Sie zogen von Nord nach Süd, von der französischen Küste machten sie sich auf zu einer Reise ins Unbekannte. Flohen sie vor Krieg? Wurden sie vertrieben? Suchten sie einfach ein besseres Leben?

◀ Die Naveta des Tudons bei Ciutadella ist die meistbesuchte Megalithstätte auf Menorca.



WARUM die menorquinischen Ureinwohner ihre Heimat verließen, wissen wir nicht. Fest steht nur: Bei ihrer Fahrt stießen sie auf eine kleine, unbewohnte Insel, die ihnen offenbar so gut gefiel, dass sie kurzerhand einfach blieben. Auch wie sich die neuen Inselbewohner nannten, ist unbekannt. Erst sehr viel später gab man ihnen den heute gebräuchlichen, etwas sperrigen Namen »**Menschen der Talaiot-Kultur**«.

Ein Volk mit Weitblick

Talaiot ist eine Verballhornung des arabisch-spanischen Worts Atalaya, was so viel heißt wie »Ausguck«, »Aussichtspunkt«. Tatsächlich stehen noch heute auf Anhöhen kegelförmige Türme, oft mit einem kleinen Fenster im oberen Teil. Sie bestehen aus Quadern, die

Trépuco (oben links) gehört zu den weniger bekannten Talaiotstätten. Die höchste Taula steht in Toralba d'en Salort (oben rechts).

ohne Mörtel oder Zement fugendicht aufeinandergeschichtet wurden. In **Torre d'en Galmés** bei Alaior stehen zwischen den Ruinen kleinerer Wohnhäuser acht solcher Türme, errichtet zwischen 1300 und 123 v.Chr. Ob auf jedem von ihnen ein Späher stand, der die Südküste fest im Blick hatte?

Menorcas Antwort auf Stonehenge

Außerdem gibt es Bauten, die an einen umgedrehten Schiffsrumpf (naveta) erinnern und als Gemeinschaftsgrab genutzt wurden. Am bekanntesten ist die **Naveta des Tudons** bei Ciutadella, die



GEHEIMNISVOLLER ZAUBER

Der Mond wirft sein Licht auf die alten Gemäuer. Aus der Dunkelheit schält sich ein riesiger Opferaltar heraus, umringt von steinernen Gestalten: Kegeln, Obeliskens und Pyramiden. Bei Vollmond lebt die Fundstätte Torralba d'en Salort als geheimnisvoller Kultort auf – zwei Archäologinnen machen's möglich. Im August organisieren sie zusätzlich eine Inszenierung, bei der die Götter der Talaiot-Kultur in Aktion treten, montags und mittwochs um 19.15 Uhr.

(► S. 46)

um 1400 v.Chr. entstand. In ihr wurden Gebeine von 100 Menschen entdeckt, die mit Bronzeschmuck und -waffen sowie Keramikgefäßen beigesetzt wurden – Beigaben für die Reise ins Totenreich. Manche Skelette weisen Spuren von Verletzungen auf, Knochenbrüche und Einstiche von Speeren, die die Verstorbenen lange vor ihrem Tod erlitten. Berühmt ist auch Menorcas Fundstätte **Torralba d'en Salort**. Hingucker ist eine fünf Meter hohe Taula, die an einen gewaltigen Tisch denken lässt. Sie wurde aus tonnenschweren Felsen errichtet, die kunstvoll bearbeitet und so geschickt aufeinandergestapelt wurden, dass sie Tausende von Jahren überdauerten. Diente der »Tisch« als Opferaltar? Als Kultort für die Götter? Die Ur-Menorquiner haben keine schriftlichen Zeugnisse hinterlassen, mit der Invasion der Römer 123 v.Chr. verschwanden

sie von der Bildfläche. So ist man heute auf »Steindeuter« angewiesen, auf Archäologen, die durch das Untersuchen der Talaiot-Bauten Erkenntnisse über deren Erbauer gewinnen. Und Menorcas Archäologie ist noch relativ jung.

▮ Bald UNESCO-Welterbe?

Keine andere Insel im Mittelmeerraum weist so viele archäologische Fundstätten auf wie Menorca. **Fast 1600 wurden bisher ausgegraben**, und es kommen jedes Jahr neue hinzu. Meist sind sie harmonisch in der Landschaft eingebettet, werden von Kiefern, Korkeichen und Olivenbäumen beschattet. Die 32 interessantesten wurden ausgewählt, um bei der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt zu werden.